

Italien besiedelt Libyen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 47

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754348>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Italien besiedelt Libyen

Am 1. November ist eine Flotte von neun Schiffen von Genua, am 2. eine solche von weiteren sechs von Neapel ausgelaufen, um 20 000 italienische Bauern nach Libyen zu bringen, wo sie im Rahmen der großen afrikanischen Kolonisationspläne Mussolinis angesiedelt werden. Bild: Die Ankunft der Auswanderer im Hafen von Tripoli.

Politique de César: Le Duce colonise la Libye. A bord de 15 bateaux 20 000 paysans italiens se sont embarqués vers la Libye. Voici le débarquement de ces nouveaux colons dans le port de Tripoli.



Blick ins neue Siedlungsgebiet in der Küstenzone zwischen Tripolis und Misurata, der einstigen Kornkammer des alten Römerreiches. 21 Dörfer mit 1800 modern eingerichteten Bauernhöfen von 10 bis 50 ha Größe, Wasserleitungen und ein gutes Straßennetz sind hier entstanden. Je nach der Beschaffenheit des Bodens kann Getreide oder Wein oder Oel oder Gemüse angebaut werden. Während der ersten Arbeitsmonate erhalten die Neusiedler einen Geldzuschuß, gelten dann fünf Jahre lang als Pächter und können später den Hof erwerben bei 25- bis 30jähriger ratenweiser Abzahlung.

La colonisation de la Libye a été rationnellement organisée par le Duce. Comme au temps de l'Empire romain, le sol de cette province a été éventré de canaux d'irrigations. Il s'y étend un excellent réseau routier. 21 villages de 1800 fermes modernes ont été construits. Chaque colon reçoit en ferme de 10-50 hectares. Au début de l'exploitation, l'Etat lui consent une avance. Possibilité lui est offerte d'amortir sa dette, et par amortissements successifs, de devenir propriétaire du sol qu'il cultive.

Photo Hélios



Schuldig oder unschuldig?

Vor vier Jahren wurde der des Mordes an seiner Frau angeklagte Zahntechniker Hans Nef vom Zürcher Schwurgericht zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Bis zum heutigen Tage beteuerte er seine Unschuld. Nun ist, nachdem sein Anwalt neue Zeugen ausfindig machte, auf einen Beschluß des Kassationsgerichtes hin das Verfahren gegen Nef noch einmal von vorne aufgenommen worden. Bild: In der Mitte des Saales der Angeklagte Hans Nef, links die zwölf Geschworenen. Mit dem Rücken zur Kamera Staatsanwalt Dr. Frey, der die Anklage führt.

Est-il innocent? Il y a quatre ans, Hans Nef était reconnu coupable du meurtre de sa femme et condamné à la détention perpétuelle pour ce chef. Il n'a cessé de proclamer son innocence. Son avocat s'appuyant sur de nouvelles preuves a introduit une nouvelle action. Devant le tribunal de cassation, l'instruction est reprise à sa base. Photo: le prévenu Nef au centre; à gauche: le banc des jurés. Tournant le dos à la camera: le procureur général zurichois Frey.

Photopress